

Table with 2 columns: Subscription type (e.g., 'Für Stad.', 'Mit Postverendung:') and Price (e.g., '14 fl.', '16 fl.').

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Ungarische Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stod.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Subscriptions die Herren Haagenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. In Wien: A. Doppelst.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Nro. 171

Sonntag den 26 Juli 1868

XVII. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)

Wien, 24. Juli.

Die heutige Unterhaus-Sitzung wurde vom Vicepräsidenten Somfisch um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Bei der Authentification des letzten Sitzungsprotocoll's bemerkte Coloman Ghyczy, daß Macellariu's Erklärung über die ministerielle Beantwortung seiner Interpellation wohl in das Diarium aufzunehmen, im Protocoll aber nicht zu erwähnen sei, indem er mit seiner Erklärung keinen Antrag verbunden hat. Vicepräsident Somfisch meldet sodann das Einlaufen mehrerer Petitionen an. Einige derselben sind gegen die bekannten, durch Madarás eingereichten, den Ausgleich betampfenden Petitionen gerichtet; und bittet eine derartige, von der Stadt Raab eingeleitete Gegenpetition, daß gegen Madarás, weil zahlreiche Unterschriften unter der von ihm eingereichten Petition gefälscht sind, eine Criminaluntersuchung eingeleitet werden möge.

Madarás entgegnete, er habe nirgends persönlich die Unterzeichnung der betreffenden Petitionen betrieben, selbst die Juriidanten, die sie eingeschickt, seien ihm unbekannt. Es könne daher gegen ihn keine Criminaluntersuchung eingeleitet werden, und habe er auch durch die Ueberreichung der ihm zugesandten Petitionen den Kreis seiner Rechte nicht überschritten, denn hierzu sei jeder Abgeordnete berechtigt.

Nachdem der Abg. Anton Zichy den Bericht der Centralcommission bezüglich des umgearbeiteten Gesetzentwurfes über die Einkommensteuer vor. Die Centralcommission empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfes unter Abänderung einiger Stellen des Textes. Auf Lónháy's Wunsch wird die Beratung über diesen Gesetzentwurf morgen beginnen.

Bei dieser Gelegenheit setzte der Vicepräsident zugleich zwei auf Böhmisch bezügliche ältere Zuschriften ebenfalls für morgen auf die Tagesordnung.

Hierauf referirte die Petitionscommission über die Gesuche, die sich auf die Angelegenheit der nach Constantinopel abgeführten ungarischen Mädchen beziehen. Die Commission beantragte, die verlegten Actenstücke dem Ministerium zur Erledigung zu übergeben. Minister Wenckheim erinnerte daran, daß dieser Gegenstand schon im verfloffenen Herbst durch Jókai zur Sprache gebracht wurde. Die Regierung hat in Folge dessen ihre Agenten im Oriente angewiesen, derartige Angelegenheiten streng zu überwachen, und wurden seither schon mehrere Mädchen über Fiume und Triest in das Vaterland zurückgebracht. Außerdem hat die Regierung Verfügungen getroffen, daß die Ertheilung von Pässen nach dem Oriente mit größter Vorsicht geschehen soll.

Esiky wünscht, das Haus möge dafür sorgen, daß die Ehre der Nation in dieser Frage gewahrt werde (Gelächter); ferner bekräftigt er die Vernehmung der drei aus Constantinopel zurückgebrachten Mädchen.

Szlay gibt in dieser Beziehung dem Vorredner die beruhigende Versicherung, daß ein in diesem Sinne gehaltenes Gesuch auch an das Ministerium des Innern gerichtet, und in Folge dessen die Stadtbehörde von Ofen angewiesen wurde, jene Mädchen zu vernehmen.

Das Haus erbob den Commissionsantrag zum Beschluß. Nachdem sodann der bekannte Beschlusentwurf Deák's über die ministerielle Contrafignatur der Gerichtsbeamten-Ernenennungen definitiv angenommen und der betreffende Punkt des heutigen Protocoll's authentificirt worden, damit das betreffende Minutium dem Oberhause übersendet werden könne, referirte die Petitionscommission über die von Madarás eingereichten Petitionen gegen den Ausgleich. Die Commission beantragte, das Haus möge in Anbetracht der Stylisirung dieser Petitionen, sowie in Anbetracht des Umstandes, daß viele Reclamationen gegen die Richtigkeit der Unterschriften eingelaufen sind, über die Petitionen seine Mißbilligung aussprechen und sie zur Untersuchung der Unterschneidung dem Ministerium zuweisen.

Josef Madarás mißbilligt das Verfahren der Einsender der Petitionen ebenfalls (Heiterkeit), inwiefern falsche Unterschriften vorkommen sollten, was aber den Wunsch um die Abänderung der 1867er Gesetze betrifft, sei es in einem jeden constitutionellen Lande gebräuchlich, solchen bei den Reichstagen einzubringen, darum wolle das Haus diesbezüglich keine Mißbilligung aussprechen.

Egism. Prábofsky beschreibet in einer langathmigen Rede die Ereignisse von Felegyháza, und reicht eine Petition ein wegen Stillirung der Agitationen.

Coloman Tísa hat nicht die Absicht, die Petitionen zu verteidigen, doch will er selbst auch den Schein vom Reichstage fern halten, als wolle dieser das Petitionsrecht einschränken. Auch solle man diese Angelegenheit zu keiner unbedeutenden Wichtigkeit hinaufschrauben, sondern die Petitionen einfach ad acta legen, bezüglich deren aber Klagen wegen Unterschneidung eingebracht wurden, diese sollen dem Minister des Innern behufs weiterer Untersuchung übermittelt werden. (Zustimmung links.)

Johann Béké tadelt heftig jene Leute, die sich als alleinige Patrioten geriren, dabei aber gegen das Gesetz, gegen die Ruhe und Ordnung und gegen die Wohlfahrt des Landes agitiren. Er stimmt für den Commissionsantrag.

Bónis, Ghyczy, Nyáry und Jókai sind für Tísa. Jókai bemerkte weiter Anderem, daß die Petitionen zwar viel Tadelnwerthes enthalten, doch auch manche große Ideen, die er nie und nimmer verläugnen wird. (Beifall links.)

Carl Kertápolthy stellt den Antrag, den er übrigens später zurückzog, es sollen künftighin von den Abgeordneten

nur solche Petitionen eingereicht werden, für deren Echtheit sie garantiren können.

Nachdem noch Pulszky und Szás für den Commissionsantrag, Paul Szontágh (aus Neograd) für Tísa; der Berichterstatter der Commission Demeter Horváth aber und Tísa für ihre Amendements sprachen, erfolgte die Abstimmung, wobei der Commissionsantrag durch eine große Majorität des Hauses angenommen wurde. Hierauf ist die Sitzung gegen 1 Uhr Nachmittags aufgehoben worden.

(Oberhaus-Sitzung.)

Präsident: Judex curiae G. v. Masláth; Schriftführer: Bar. Julius Nyáry.

Auf der Ministerbank: Lónháy und Wenckheim. Der Gesetzentwurf betreffs Ausweisung und Eintreibung der Steuern wird angenommen; der vom Abgeordnetenhaus überbrachte Beschlußsantrag aber, die Mitglieder der königlichen Curie betreffend, einer Commission überwiesen.

Noch werden die Wahlzettel für 6 Diariumsrevisoren ausgegeben, dann erfolgte Schluß der Sitzung.

Journalstimmen.

Urad, 25. Juli.

„Fest Napló“ eröffnet einen Articulocyclo über die Reichstagsdebatten bezüglich des Steuereintreibungsgesetzes. Trotz aller Zeremonien der Opposition sei „Napló“ überzeugt, daß die Majorität mit der Annahme des Gesetzes über die Steuereintreibung auf die Würdigung der Mehrheit der Nation und die Anerkennung der Nachwelt rechnen könne.

Nachdem „Napló“ die Wichtigkeit des in Rede stehenden Gesetzes hervorgehoben, fährt er folgenmaßen fort: Unser Vaterland hat, seitdem es besteht, jetzt zum erstenmale seinen Haushalt in einer Form und nach Principien bestimmt, wie die anderen constitutionellen Nationen der civilisirten Welt dies zu thun pflegen. Es ist unleugbar, daß unser erstes Budget viele Mängel hat; aber das lebhafteste Bewußtsein dieser Mängel zeugt am klarsten dafür, daß es der starke Wille der Legislative ist, dieselben in nächster Zukunft abzustellen. Das unrichtigste Verfahren wäre gewesen, zu den Mängeln, die bei dem ersten Versuche unvermeidlich sind, noch solche hinzuzufügen, die zu vermeiden in unserer Macht hand.

Ueber die Stellung des linken Centrums zu dem neuen Wehrgesetze finden wir im „Szás“ folgende Andeutungen: Das linke Centrum hat den Gesetzentwurf bezüglich der künftigen Wehrverfassung in seinen zwei obersten Principien ohne Separatvotum angenommen. Diese zwei Hauptprincipien: Die allgemeine Wehrpflicht, die sowohl mit dem Geiste der Zeit, als mit unserer 48er Constitution vollständig im Einklange steht, und das Landwehrsystem, welches — wenn es auch nicht von der Erhaltung des kriegerischen Geistes unserer Nation und der bedrohten Lage unseres Vaterlandes gefordert würde — die Entwicklung der Wehrkraft der benachbarten Großmächte in dieser Richtung und nach diesem Systeme und dictirt.

Es ist aber bekannt, daß gleichwie auf die beste Basis ein schlechtes Gebäude gestellt werden kann, ebenso die annehmbarsten Principien eine schlechte Anwendung erfahren können, und eben die Anwendung ist es, worin die Ansichten des linken Centrums von denen der Majorität der Commission divergiren, und eben diese ist es, gegen welche das linke Centrum auf dem Gebiete der Legislatur mit ihren besten Kräften kämpfen wird.

Es ist nicht unmöglich, daß die Rechte, von ihrem oft bis zur Uebertreibung angewendeten Rechte der Stimmmehrheit Gebrauch machend, diesen Entwurf mit den von dem linken Centrum angegriffenen Bestimmungen annehmen wird. Dann kann die Nation keine andere Rolle haben, als die Dringlichkeit der Umstände in Betracht ziehend, auch das Mindere und Schwächere mit jenem patriotischen Gefühle anzunehmen, welches dem Vaterlande die Hoffnung bieten soll, daß unsere Intelligenz, unsere Jugend diese neue Organisation als einen besseren Kern betrachtend, durch ihre Begeisterung und ihren militärischen Geist die Mängel derselben ersetzen und sich mit Liebe jenen Landesverteidigern anschließen wird, deren Beruf es ist, den ererbten Kriegserbum unserer Nation als unbesetzte Erbschaft für eine spätere glücklichere Zeit aufzubewahren.

Dies erfordert unsere mitleidige Lage; dies auch die nach vollständiger Sonderstellung und Superiorität strebende Haltung der Reichsarmee, mit deren Idee und System, weil auf unserem Constitutionalismus und unser Budget wie ein Bleigewicht lastend, und dormalen fast einen besonderen Staat im Staate bildend, wir zwar nicht sympathisiren können, mit welcher aber unsere Landwehr in Vaterlandsliebe, Tapferkeit und Treue unjomehr wettkämpfen will, damit sie das Land wie den Firrten von der Ueberflüssigkeit derselben überzeuge.

Wie wir einem Artikel des „Szásabunt“ entnehmen, agitirt die äußerste Linke schon jetzt für die nächsten Reichstagswahlen, und gibt zu diesem Behufe in manchem Comitete Programme aus. In Gömör cursirt ein solches Programm, worin die gemeinsamen Angelegenheiten als die Quelle aller Leiden bezeichnet werden, daß dieselben zur Verschmelzung Ungarns mit Oesterreich führen müssen.

„Hirnök“ will von beachtenswerther Seite erfahren haben, daß die Nachrichten von einer Annäherung zwischen

Preußen und Oesterreich nicht unbegründet sind. Dieses müsse besonders in Ungarn große Besorgnisse erwecken, denn Ungarn habe keinerlei Interesse, sich mit Preußen enger zu allüren, umsoweniger, als eine solche Allianz Ungarn und Oesterreich unter preussische Hegemonie brächte, und uns in Ofen, wo unser große Dinge harren, die Hände binden würde. Heute stehe nun einmal Preußen an der Spitze Deutschlands und habe die deutsche Einheit auf seine Fahnen geschrieben; die deutsche Einheit aber sei nichts anderes als das Grab des österreichischen Kaiserthums und die Auflösung der ungarisch österreichischen Monarchie.

Deshalb müsse „Hirnök“ jede diplomatische Verhandlung, die eine Allianz zwischen Preußen und Oesterreich zum Ziele hat, in erster Linie als österreichisch- und dhnastiefenlich, in zweiter Linie aber, als gegen die Unabhängigkeit Ungarns gerichtet, declariren.

„M. Ujság“ veröffentlicht ein Schreiben von Ludwig Kossuth, welcher darin dagegen protestirt, daß Michael Horváth in seiner bekannten Broschüre die von Kossuth an Ladislaus Teleky und Nicolaus Jókai gerichteten Briefe veröffentlichte. Es sei dies ein Mißbrauch, da Horváth die Briefe nur mit Erlaubniß des Verfassers hätte veröffentlichen dürfen. K. beruft sich hiebei auf das lokale Vorgehen des ungarischen Ministeriums, welches ihm auf seine Bitte die im Jahre 1849 polizeilich mit Beschlag belegten Schriften ausfolgte, ohne aus den auf die öffentlichen Angelegenheiten bezüglichen Briefen von Wesselényi und Ujász, welche sich darunter befanden, politisches Capital zu machen. Auf den Inhalt der Broschüre geht Kossuth nicht ein, da er dieselbe noch nicht zu Gesicht bekommen hat. Im Uebrigen berichtigt er eine Stelle, die in seinem an Jókai gerichteten Brief vorkommt. Dort heißt es unter Anderem:

„Lopresti, jener Mensch, der im Jahre 1848 im November nach Rom abreiste und beim Abschied (der Narr) mir sagte, ich soll König sein, wenn wir die Oesterreicher vertreiben; dieser Lopresti hat für die Academie 45,000 fl. gespendet u. s. w.“

Kossuth erklärt, daß er damals im Irrthum war, indem er meinte, daß es sich hier um einen und denselben Lopresti handle. Jener Lopresti aber, welcher ihm die thörichte Zumuthung machte und nach Rom abreiste, war Ludwig Lopresti; jener hingegen, welcher der Academie 45,000 fl. spendete und der am Freiheitskampfe bis ans Ende theilnahm, war Arpád Lopresti.

Zum Schützenfest in Wien.

Wien, 23. Juli.

Langsam beginnt sich das ausländische Element einzufinden. Das Centralcomité erhielt gestern ein Telegramm, daß heute Morgens mit der Nordbahn 500 Schützen eintriffen. Es waren aber nur 497 ehrenwerthe sächsische Gäste und drei Schützen. Die Schützen aus Sachsen kommen erst Samstag Abends. Bei der Westbahn allein sind folgende Separatzüge angemeldet: Am 24. Juli 7 Uhr Früh ein Münchner Vergnügungszug ohne Schützen; 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags Localzug mit 500 Schützen aus Frankfurt.

Am 25. Juli, 8 Uhr 45 Minuten, Separatzug mit Tiroler Schützen, 1400 Personen; 2 Uhr 25 Minuten Nachmittags Localzug mit Schweizer Schützen, 500 Personen; 2 Uhr 35 Minuten Separatzug mit Württemberger Schützen, 500 Personen; 3 Uhr 25 Minuten Separatzug mit Schützen via Lindau, 600 Personen.

Der meiste Andrang findet aber in den ersten Morgenstunden des 26. statt. Um 4 Uhr 25 Minuten kommt ein Extrazug aus Linz, um 5 Uhr 10 Minuten aus Gmunden, um 5 Uhr 35 Minuten der Postzug, 7 Uhr ein Extrazug aus Salzburg, um 7 Uhr 19 Minuten einer aus Passau. Die Herren haben große Eile, noch rechtzeitig auf dem Festplatz zum Zuge zu gelangen.

Langsam beginnt auch die Decorirung der Häuser. In Wahrheit gesagt erweisen sich die Wiener etwas lässig, wahrscheinlich darum, weil die Hauptparteien auf dem Lande wohnen und die Asterniether keine Lust zu den Ausgaben haben. Große Anstrengungen macht Director Ascher, in dem sich das deutsche Herz gewaltig regt. Uebermorgen kommen bereits Langers „Schützen von Eins und Zest“ zur Aufführung, ein Stück, welches als die Fortsetzung des gelungenen „Vom Juristentage“ gilt. Für beide Dinge hat Langer eine gute Hand.

Ein Gerücht behauptet heute, neben Giska, — man gesteht jetzt allenthalben zu, daß er nicht „politisch reden“ und daß Deust gar nicht kommen wird — soll auch Hajner sprechen. Ich glaube nicht daran, denn Hajner liebt nicht solche Feste und wenn er auch ein Redner ersten Ranges ist, so liegt bei diesem Anlasse kaum ein Grund für ihn vor, zu sprechen.

Heute Morgens meldete sich zu Aller Ueberraschung im Centralbureau ein Mann an: „Ich bin Schrötter aus Bremen“. Es war der Präsident des deutschen Schützenbundes, den nun herzlich begrüßt warb. Er ist Gast des Herrn Stadler.

Das berittene Schützencorps hat heute seine Generalprobe auf der Schmelz gehalten, es sind 100 schön ausgestattete Leute. Fürst Ghika wollte aufgenommen werden, da er sich jedoch weigerte ein weißes Beinkleid zu tragen, so konnte seinem Wunsche nicht willfahrt werden.

Zum Studentencommerce findet kein Einzug statt. Man versammelt sich bloß im Festsaale. (P. U.)

Heute sind hier 4000 Schügen einetroffen aus Tirol...

Der König von Hannover sammt G. Wallin und Familie...

Herzog Carl Theodor von Bayern hat sich mit der Schwägerin...

Die Leiter der Deputation verweilte zwei Stunden bei Grafen...

Hopfen hat die angemeldete Mandatsniederlegung zurückgenommen...

Die aus Bulgarien eintreffenden Nachrichten erregen bei der hiesigen...

Telegraphie.

Unter diesem Titel bringt die „N. Fr. Pr.“ folgende kurze Andeutungen...

Wenn das Publicum genau wüßte, wie die Worte, Zahlen u. bei einer Depesche gezählt werden...

Regeln für die Zählung der Worte. Bei Ermittlung der Wortzahl einer Depesche behufs der Tarification...

1. Alles, was der Aufgeber in das Original seiner Depesche behufs der Beförderung schreibt...

2. Das Maximum der Länge eines Wortes wird auf sieben Sylben festgesetzt...

3. Bei Verbindung von Worten durch Bindestriche werden die einzelnen Worte gezählt...

4. Wenn zwei Worte mittels Apostrophirung zusammengezeugen sind...

5. Die Namen von Städten und Ortschaften, Straßen, Plätzen, Völkern, die Eigennamen von Personen...

6. Die in Ziffern geschriebenen Zahlen werden für so viele Worte gezählt...

viele Worte gezählt, als sie Gruppen von fünf Ziffern enthalten...

7. Einzeln stehende Schriftzeichen, Buch oben oder Ziffern werden je für ein Wort gezählt...

8. Zum Weitzteig der Depesche gehörige Interpunctionszeichen n. Apostrophe, Bindestriche, Anführungszeichen, Parenthesen...

9. Punkte, Kommata und Trennungszeichen, welche zur Bildung von Zahlen gebraucht werden...

Beispiele: Telegraf Director = 2 Worte, Telegraf Director = 1 Wort (7 Sylben), Telegraf Director = 2 Worten (8 Sylben)...

über P) = 2 Worten, 10 Francs 50 Centimes = 4 Worten, Francs 10.50 = 2 Worten...

Neuestes.

Belgrad, 23. Juli. Heute Nachmittags wurde die Schlussverhandlung in dem Attentatsproceß fortgesetzt...

Belgrad, 24. Juli. (Fortsetzung des Attentatsproceßes.) Die neuerliche Confrontation des Paul Karovanovic mit Svetozar Nenadic...

Paris 23. Juli. Der gesetzgebende Körper hat das Amendement Glais-Bizains, welches die Aufhebung der Detraction verlangt...

Civitavecchia, 23. Juli. Der Graf und die Gräfin von Gurgenti haben sich auf der Fregatte „Isabella II.“ eingeschifft...

Florenz, 23. Juli. Heute wurde die Convention wegen der Verpachtung des Tabakmonopols unterzeichnet...

London, 23. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Stanley auf eine Interpellation...

englische Factorei in Gemäßheit der Parlamentsacte anerkannt habe die dortige britische Capelle dagegen eine Privatangelegenheit sei.

Bukarest, 23. Juli. Bei der Senatswahl des ersten Wahlcollegiums siegte die ministerielle Partei...

In der Nähe von Ruffisch fand ein Gefecht zwischen den Türken und bulgarischen Insurgenten statt...

Tagesneuigkeiten.

Ein erfreuliches Ereigniß auf dem Gebiete dramatischer Kunst bairt unser. Es gelangt nämlich nachmittags...

Zur Erinnerung an die Fahnenweihe des Artillerie-Feuerlöschcorps wird durch Herrn Emanuel Jales ein kunstvoll ausgearbeiteter Centra ausgehüllt...

Die Kutscher der Herren Walder & Coerin haben ein Kutschen mit Messinglager, wahrscheinlich Bestandtheil einer Drechselmaschine...

Wir erlauben uns das pl. t. Publicum darauf aufmerksam zu machen, daß die ausgezeichnete Thierbändigerin Frau Fanny Cajanova...

Die Arab-Carlshurger Bahn geht bereits ihrer Vollendung entgegen. Die Brücke über die Maros bei Branicska wird in wenigen Tagen beendet...

Ueber das Verschwinden Benetzky's, zu dessen Erklärung noch immer jegliche Daten fehlen, schreibt Coernatony im „Hon“...

Ueber das Verschwinden Benetzky's, zu dessen Erklärung noch immer jegliche Daten fehlen, schreibt Coernatony im „Hon“...

ACQUILICCI

Eva

Original-Novelle von F. L. (Fortsetzung.)

„So hatte meine Schwägerin doch Unrecht“, sagte sie endlich, „als sie behauptete, Sie selbst sähen Eva gerne.“

Stamm blickte sie offenen Auges an. Er war vielleicht etwas bleicher als sonst, aber seine Worte klangen fest und sicher.

„Allerdings sehe ich Fräulein Eva gern und ihr Glück liegt mir warm am Herzen. Darum rede ich für sie und für den, mit dem sie glücklich zu werden hofft.“

Damit brach er rasch ab und schied. Frau Taverna drückte ihm warm die Hand, entgegnete aber nichts...

Stamm entfernte sich langsam Schritte. Sinnend und ernst trat er in den Hof hinaus, der sich hinter dem Haus erstreckte.

„Sagen Sie mir, Josef“, fragte er ihn nach einem Augenblick des Besinnens, „ist Ihnen heute auf ihrem Spazierritt mit Fräulein Eva etwas Besonderes zugestoßen?“

Der Diener blickte ihn von der Seite an, und entgegnete fast mürrisch — „daß ich nicht wüßte!“

„Ich bin ein Freund des Hauses, wie Sie wissen, und für das Wohl der Familie besorgt, — gleich Ihnen, dessen bewährte Anhänglichkeit bekannt ist.“

„Gleich mir?“ brummte Josef, indem er sich mit besonderem Eifer hinter seine Arbeit machte.

„Und ich kenne es erst seit Monaten, ganz recht. Aber ich bin deshalb doch besorgt, denn ich sehe, daß etwas nicht ganz in Ordnung ist, und besonders Fräulein Eva ist seit ihrem Ritt so erregt, daß“

„Ja, es ist sehr schwül heute, und sie ließ das Pferd zu stark ausgreifen.“

„Sie wollen nichts verrathen. So muß ich sehen, ob ich Fräulein Eva helfen kann, ohne Sie zu bemühen.“

„Fräulein Eva helfen — wie könnten Sie, wie meinen Sie?“

„Josef wurde offenbar zweifelhaft, und der Maler beschloß einen directen Angriff.“

„Sie haben Herrn v. Veltling heute gesehen?“

„Herrn v. Veltling? — Sie wissen also?“

„Alles weiß ich — haben Sie ihn gesehen, oder gar gesprochen?“

„Nein, nein — sehen Sie, ich weiß nichts Sicheres. Ich sehe nur mit meinen treuen Augen, was um mich vorgeht, und mache daraus meine Schlüsse.“

„Ich will's zum wenigsten versuchen. Aber dazu muß ich wissen, was heute vorgegangen ist.“

„Nicht viel, ich versichere Sie. Als wir in der schönen Morgenstunde vom Hause wegritten, schien Fräulein Eva ruhig und beiteren Sinnes, wir kamen zum Wald, und in den kühlen Wegen wurde sie gesprächig und mittheilbar.“

„Ich will's zum wenigsten versuchen. Aber dazu muß ich wissen, was heute vorgegangen ist.“

„Nicht viel, ich versichere Sie. Als wir in der schönen Morgenstunde vom Hause wegritten, schien Fräulein Eva ruhig und beiteren Sinnes, wir kamen zum Wald, und in den kühlen Wegen wurde sie gesprächig und mittheilbar.“

„Ich will's zum wenigsten versuchen. Aber dazu muß ich wissen, was heute vorgegangen ist.“

„Meine Ahnung hatte mich nicht betrogen.“

„Das dort ist Waldensberg, war die Antwort, — der Hof hier ist der Weiberhof, und gehört Herrn von Veltling.“

„Kennen Sie ihn vielleicht? Man sagt, er wolle bald Hochzeit machen.“

„Das Fräulein hat wohl kaum die letzten Worte gehört, denn sie riß krampfhaft in die Zügel, daß das Pferd sich hoch aufbäumte.“

Stamm schüttelte den Kopf. „Ich dachte es wohl.“

„Ich weiß nicht, was es werden soll“, sagte der Alte betrübt, „aber das Herz will mir manchmal brechen, wenn ich an Fräulein Eva denke, wie sie so bleich ist und so bestig.“

„Noch ist es nicht zu spät“, sagte Stamm, bet dem ehrlichen Graufopf die Hand und ging. Der Weg durch den Hof, und der Fahrweg, der von da zur Kanthstraße führte, war immer heiß und raubig.“

„Noch ist es nicht zu spät“, sagte Stamm, bet dem ehrlichen Graufopf die Hand und ging. Der Weg durch den Hof, und der Fahrweg, der von da zur Kanthstraße führte, war immer heiß und raubig.“

„Noch ist es nicht zu spät“, sagte Stamm, bet dem ehrlichen Graufopf die Hand und ging. Der Weg durch den Hof, und der Fahrweg, der von da zur Kanthstraße führte, war immer heiß und raubig.“

„Noch ist es nicht zu spät“, sagte Stamm, bet dem ehrlichen Graufopf die Hand und ging. Der Weg durch den Hof, und der Fahrweg, der von da zur Kanthstraße führte, war immer heiß und raubig.“

„Noch ist es nicht zu spät“, sagte Stamm, bet dem ehrlichen Graufopf die Hand und ging. Der Weg durch den Hof, und der Fahrweg, der von da zur Kanthstraße führte, war immer heiß und raubig.“

„Noch ist es nicht zu spät“, sagte Stamm, bet dem ehrlichen Graufopf die Hand und ging. Der Weg durch den Hof, und der Fahrweg, der von da zur Kanthstraße führte, war immer heiß und raubig.“

„Noch ist es nicht zu spät“, sagte Stamm, bet dem ehrlichen Graufopf die Hand und ging. Der Weg durch den Hof, und der Fahrweg, der von da zur Kanthstraße führte, war immer heiß und raubig.“

„Noch ist es nicht zu spät“, sagte Stamm, bet dem ehrlichen Graufopf die Hand und ging. Der Weg durch den Hof, und der Fahrweg, der von da zur Kanthstraße führte, war immer heiß und raubig.“

„Noch ist es nicht zu spät“, sagte Stamm, bet dem ehrlichen Graufopf die Hand und ging. Der Weg durch den Hof, und der Fahrweg, der von da zur Kanthstraße führte, war immer heiß und raubig.“

„Noch ist es nicht zu spät“, sagte Stamm, bet dem ehrlichen Graufopf die Hand und ging. Der Weg durch den Hof, und der Fahrweg, der von da zur Kanthstraße führte, war immer heiß und raubig.“

„Noch ist es nicht zu spät“, sagte Stamm, bet dem ehrlichen Graufopf die Hand und ging. Der Weg durch den Hof, und der Fahrweg, der von da zur Kanthstraße führte, war immer heiß und raubig.“

„Noch ist es nicht zu spät“, sagte Stamm, bet dem ehrlichen Graufopf die Hand und ging. Der Weg durch den Hof, und der Fahrweg, der von da zur Kanthstraße führte, war immer heiß und raubig.“

„Noch ist es nicht zu spät“, sagte Stamm, bet dem ehrlichen Graufopf die Hand und ging. Der Weg durch den Hof, und der Fahrweg, der von da zur Kanthstraße führte, war immer heiß und raubig.“

„Noch ist es nicht zu spät“, sagte Stamm, bet dem ehrlichen Graufopf die Hand und ging. Der Weg durch den Hof, und der Fahrweg, der von da zur Kanthstraße führte, war immer heiß und raubig.“

(Fortsetzung folgt.)

amentacte aner-
dagegen eine Pri-
atwahl des ersten
Partei. Trotzdem
wurden, verfuhr
Senate.
n Gesicht zwischen
st. Legiere ver-
em Gebiete tra-
nämlich nachten
Herrn Dr. Gus-
worauf wir un-
ters aufmerksam
ur ist Dr. Gus,
ungarn, sondern
dientende Tragodie
berlich ein genüg-
it zugesagte Wü-
einweibe des Ara-
annel Sal es ein
it, in welchen die
aarus eintravert
nntag den 26, d
che Reise verlauf-
& Coerin haben
ich Bestandtheile
reffende Verlust-
eines Eigentums
ren begeben.
Publicum darauf
buzete Thierbänd-
vorzüglich dressir-
legten Male sich
hn geht bereits
er die Maros bei
er und soll bis
er Schienen bis
ng der Objecte
roz so vieler in
urch Elementar-
fest gearbeitet —
en's confirmirte,
den Begleich
ist bereits fertig,
e unverherzete-
August als dem
stättfinden
Bentzky's, zu
n fehlen, schreibt
s nelle vor Allem
— falls er wif-
Character haben
cht durch ungewö-
nat bin, deshalb
Nation für meine
anen Ausbrüchen
saate der Alte
brechen, wenn ich
se bestig — gar
dann wieder so
ien, lieber Herr,
amm, bot dem
Wig durch den
nstraße führte,
ihn der Water
wo er durch die
Straße gelangen
er thun konnte,
rundeten Familie
s zur Nähe des
sch und hässige
n vom Wein n
regert. Sie griff
endlich gepres-
ruchte ihre Hand
Aber er ant-
Ich errege noch
Achtung habe
Bitterkeit lag in
ore Hand in der
das fiberhaf-
essen," saate er.
nun die Freund-
Sie sind krank.
Sie sind ja doch
mir zu, die
toren habe?" —
n? Sie hatten
Buße müssen
wenn die Zeit
gebetet und ge-
— blieb dann
— und enteilte
ichtige Erchei-

der Parteileidenschaft bei unserem Volke niemals die Nei-
gung zum Mordmorde gezeigt. Der Ungar tritt seinem
Gegner offen entgegen, er läßt sich zu einer entschlichen
That hinreißen, aber er fällt seinen Feind nicht menschlich
an. Keiner der großen und kleinen Handhaben des Reichs
Realmente ist auch nur ein Haar gekrümmt worden, und
man kann den Ungarn nicht vorwerfen, daß sie heimtückisch
sind."
* (Der Bierzug für den Kronprinzen.)
Wir haben in unserem gestrigen Blatte die Mittheilung ge-
bracht, daß ein ungarischer Cavalier soeben einen Penny-
Bierzug für Se. k. k. Hoheit den Kronprinzen einludt. Zu
diesem Bierzug beabsichtigt nun, wie dem „Pester Lloyd“
mittheilt, ein Pester renommirter Industrieller ein
sehr leichtes, dennoch bequemes und dauerhaftes ungarisches
Bier zu liefern und selbes dem k. k. Kronprinzen zu
verschicken.
* Die Mitglieder des Pester Volkserziehungs-
vereins beabsichtigen gelegentlich der gegenwärtigen Prüfungen
die Schule, und theilen an die fleißigen Schüler Prämien
aus. Hierbei registriren wir, die Diner städt. Schulen to-
sam der Diner Commune alljährlich 24,417 Gulden, und
war die Realschule 2217, die Normalschulen 3307 und die
Elementarschulen 18,893 Gulden
* Der romanische Literatur- und Entzürverein in
Siebenbürgen (Asociatiunea transilvana pentru literatura
romana si cultura populului romanu) wird seine diesjäh-
rige Generalversammlung in der Stadt Torca abhalten.
* (Pferdeankäufe in Siebenbürgen) Nach
„M. Polgar“ wurden in jüngster Zeit massenhafte Pferde-
ankäufe in Siebenbürgen effectuirt und zwar für das Aus-
land. In voriger Woche passirte durch Klausenburg ein
Transport von 250 Stück ausgewählter Pferde, am 17. d. M.
wiederholt eine Anzahl vorzüglicher Reit- und Wagenpferde,
welch letzterer Transport an den serbischen Hof abging.
* Der Prager Stadtrath hat sich bittlich an den
Pester Magistrat gewendet, um Auskunft, wie bei der Be-
willigung zum Bau der Pester Straßenbahn vorgegangen
wurde, sowie über die den Unternehmern von der Stadt ge-
stellten Bedingungen. Der Magistrat hat sofort das Nöthige

verfügt, damit dem Ersuchen des Prager Stadtrathes ent-
sprochen werde.
* Am 21. d. hat sich bei dem fürstlich Saln'schen
Hochofen in Blausko ein größliches Unglück ereignet. Es
ist nämlich, bevor der Ofen statigefunden hatte, der Kolben,
welcher den Berichluß bildete, durch Zufall oder eine andere
Ursache gewichen, in Folge dessen eine Gewichtsmasse von
60 Centnern geschmolzenen Eisens mit großer Gewalt her-
aus auf den Boden stürzte und sich lavaartig ausbreitete.
Durch das Ausströmen dieser geschmolzenen Masse auf den
feuchten Lehmboden entwickelte sich eine große Masse Dampf,
welcher die anwesenden Arbeiter verwirrte, so daß dieselben
den Ausweg aus der Gießerei nicht finden konnten und in
der Angst über die umherliegenden Geräthschaften sprangen,
in die glühende Masse fielen und sich auf die fürchterlichste
Weise an Händen, Füßen u. verbrannten. Es sind bei 16
Personen verunglückt, darunter auch mehrere bereits ihren
Brandwunden erlegen. Die dortige Arbeiter-Colonie ist eine
Stätte des Jammers geworden.
* (Geschichtliches Curiosum.) Auf der Ver-
sammlung zu Nürnberg sagten die Deputirten des fränkischen
Kreises unterm 14. Februar 1650 folgenden merkwürdigen
Beschluss: „Um die durch den Krieg gänzlich herabgekommene
Bevölkerung des Landes wieder zu heben und die waffenfähige
Mannschaft zu rekrutiren, damit man dem drohenden Erb-
feinde des christlichen Namens, den in Ungarn eingefallenen
Türken, statlich gewachsen sein möge, sollen hinfür inner-
halb der nächsten zehn Jahre alle Jünglinge und Jungfrauen
unter sechzig Jahren von der Aufnahme in den geistlichen
Stand ausgeschlossen sein; den Priestern, welche nicht in
Klöstern oder Collegiatstiften befindlich, sei erlaubt, sich gleich
zu verheirathen, jedem Manne sei gestattet, zwei Weiber zu
ehelichen, dabei soll jedoch derselbe ernstlich erinnert, auch
auf den Regeln öfters öffentlich ermahnt werden, sich der-
gehalt hierinnen zu verhalten und vorzusehen, daß er sich
nötiger und gebührender Discretion und Vorsorge beleiße,
damit er als ein ehrlicher Mann, der sich zwei Weiber zu
nehmen getraut, beiden Ehefrauen nicht allein nothwendig
Ungemach und Unwillen verhäte.“

Montag, den 27. und Dienstag, den 28. d. M.,
werden in der Rotter'schen öffentlichen Unterrealschule in
den Vormittagsstunden an beiden Tagen von 9—12 Uhr die
Schlußprüfungen abgehalten, wozu die Direction die p. t.
Eltern und Schulfreunde höflichst einladet. Das allgemeine
Interesse, das sich für den Fortschritt der Schule bei uns
so häufig kund gibt, möge recht viele Zuhörer in den Prü-
fungssaal rufen.
Gleichzeitig spricht der Lehrkörper an die löbl. Direc-
tion der „Erien Arader Sparcassa“ für das Geschenk von
25 fl. ö. W. zur Anschaffung von Prämien für die fleißig-
sten Schüler seinen innigsten Dank aus. Die Prämien und
die beteiligten Schüler werden erst nach der Prüfung be-
kannt gegeben.
Arad, den 25. Juli 1868.
Joh. Rotter,
Director.

Geehrter Herr Redacteur!
Der Sodawasser-Fontanellist ist durch meine Berichtig-
ung ganz in Harnisch gerathen, derart, daß er sogar jeden
Anlaß vergißt. Vor allem möge er sich ein wenig „ab-
kühlen“ (aber um Gotteswillen nicht mit Arien-Antigen-
Zinn enthaltendem Borßeker), dann wolle er mit ruhigem
Blute seinen Fontanellet Artikel und seine Antwort durchlesen,
und er wird, als Chemiker par excellence, gewiß den him-
melsthehen Unterschied zwischen seinen früheren und jetzigen
Angaben erkennen.
Es freut mich sehr, daß Herr . . . k selbst so groß-
müthig ist zu gestehen, ich habe meine Angaben aus einem
„Büchel“ geschöpft, wäre ich boshaft, könnte ich antwor-
ten, es schein, Herr . . . k habe seine Angaben aus
einer Briefftasche geholt; da ich ihn aber auf das von
ihm, wie es scheint so ausgezeichnet cultivirte Terrain von
Insulten nicht folgen kann, und nach seiner mit Grobheiten
saturirten „wissenschaftlichen“ Polemik noch ärgeres gewar-
tete, nehme ich von meinem „meisten Lehrer der Chemie“,
ohne Herzleid und auf Niemand rückersehen hienit einen un-
widerrüflichen Abschied.
Fortsetzung in der Beilage

Wichtig für Landwirthe!

Bei dem fortwährenden Schwanken der Getreidepreise erscheint es geboten,
daß die zu veräußernden Producte hier in loco bereit liegen, um die gün-
stigen Constellationen auch ohne Weiteres benützen zu können.
Der erachtlich Gefertigte erbiethet sich demnach, für die Herren Pro-
ductanten die Abnahme ihrer Vorräthe, als: Getreide, Wein, Spirituosen
u. s. w. sowie auch deren Ue ein me. Verkauf und Ablieferung unter Garantie
und billigt schickten Bedingungen zu übernehmen.
Uter Einem ist Gefertigter so frei sich für die pünctlichste Beforgung
und Vermittlung auch hienit Commis sionen bestens empfohlen zu halten,
und verbiethet seine p. t. Committenten des gewiß nhabestien und prompt-
testen Wahruna ihrer Inter sien.
Freundlichen Aufträgen steht entgegen hochachtungsvoll
S. Schlesinger.
Wohnt Kronplatz Nr. 3.

**Méltóságos Wenckheim Krisztina grófnő végren-
deleti gyámsága részéről közhírre tétetik, miszerint:**
a Békés városában s annak határterületén lé-
tező kisebb kir. haszonvételi jogok közül az **ital-
mérésí és vásári jog** gyakorolhatása; továbbá
szinte a békési határban mintegy **9000 hold**
föld 100—200 holdas részletekben.
a f. é. augusztus hó 25-én, d. e. órákban,
Békésen tartandó nyilvános árverésen f. é. ok-
tóber 1-től számitandó három évre haszonbérbe fog
bocsájtani.
Az árverési és szerződési feltételek Békésen az
uradalmi tisztartósnágnál addig is megtekinthetők
levén.

Ein Practicant,
mit den nöthigen Kenntnissen,
und aufgenommen im **Commis-
sions-, Expeditions- und Affe-
curanz-Geschäfte** des
Heinrich Blau.

**Vicitations-Kund-
machung.**

Sant B. d. d. 3. 1868 vom
1. 3. der Generalversammlung d r
t. 3. d. d. Arad wird hi mit kund-
gemacht, daß die zum Eigenthum der
Stadt gehörigen Gründe, als:
Rüsp. Wiese . . . 10
Szt. Páter Wiese . . . 178
Rhop. Wiese . . . 4 3/4
Szt. Páter Wiese . . . 188
G. d. d. Arad und
und Wiese . . . 409
Mikolaj Wiese . . . 9 3/4
Hohe Hundwiese . . . 373 1/2
vom 1. November 1868 bis Ende
September 1874, auf 6 nach einander
folgende 3 hre, bei der am **12.
August 1. 3.,** Vormittags 10
Uhr, im städtischen Rathhause
in Nacht gegeben werden.
Mit 10 p. Ct. Kugeld versehen
schriftliche Offerte werden bis 12.
August 1. 3., Vormittags 10 Uhr,
am Bürgermeisteramtslocale an-
genommen.
Die Vicitationsbedingungen können
in der städtischen Buchhaltung und
im Fiscalamt jederzeit eingesehen
werden.
Arad, 23 Juli 1868.
Die städtische Economie-
Commission.

SPECK

besten Qualität, in den größten Quantitäten zu den billigsten
Preisen stets vorräthig bei
Heinrich Elias.
Hauptlag. Thoter Gebäude in Arad.
Ungarische Salami
von
vorzüglicher Qualität,
en gros und en detail,
F. Tones & Freyberger.

Neue Fruchtstücke,
besten Qualität, in großer Auswahl
billigst zu haben bei
Ch. Wallfisch & Söhne.

Zimmermöbel
und
Gasthausrequisiten

sind aus freier Hand zu verkaufen und bis
Ende d Monats jederzeit zu besichtigen im
Maistorovitschen Gasthause „zum König von
Ungarn.“
Josef Rajkay.

Tabakschmüre
besten Qualität,
ital. Maschinen-Del
und alle Gattungen
in besten Feinölstrich geriebene, zum Anstreichen
fertige Farben
empfeht zu billigsten Preisen die Specerei-Handlung des
Sigm. Schwarz,
„zum Orangenbaum“

Beste **Wiener Stiefel-Glanz-** Wichse
Wichse ohne Vitriol
STEFAN FERNOLENDT
Franz Fernolendt's Neffe
WIEN
Schulerstrasse 21. Welt.

Tannochin-Pomade.
Als sicherstes und bestes Haarwuchsmittel
empfehlen wir die seit vielen Jahren üblichst bekann e Kauf fömigt, ansichts, priv
Die überaus glänzenden Erfolge, die durch Anwendung von Chinin
in der seit Jahrhunderten nach sich ziehenden, erschrecken sich auch auf diese Pomade,
deren Hauptbestandtheil eben dieses ausgezeichnete Mittel in einer für den Haars-
boden besonders vortheilhaften Verbindung bildet, und ist es auch diesem Um-
stande zuzuschreiben, daß dieselbe so häufig von Aerzten und Damen ver-
ordnet wird. Gleichzeitige Erfahrung hat gezeigt, daß durch die Tannochin-Po-
made — vornehmlich anwendbar — meist schon nach acht bis zehn Tagen
kein Gebrauche das Ausfallen der Haare sicher und dauernd befristet, der
Wachsthum befestigt, das Haar in seiner natürlichen Farbe weich und glänzend
erhalten und die Schuppenbildung verhindert wird.
Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prach-
volle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den fein-
sten Toilettenartikel.
Preis einer für 3 Monate ausreichenden Dose 2 fl. Verpackung
10 kr. Versendung gegen Franco Betrag oder Nachnahme.
NB Die bei jedem botanischen Fabrikate, so werden auch bei diesem
schon nach dem ersten Gebrauch und bald nachher durch die
sich beim Anstrich auf die Haut vertheilenden Bestandtheile zu vermeiden.
Central-Depot bei **Ign. Pserhofer,** Quinqueter und Privat-
Legations-Verbraucher in Wien, Dufourgasse. (524—1,6)
Zu Arad bei **Herrn Herrn. Elias.**

Hartmann's
Infecten-
Vertilgungs-Sinctur,
für Oesterreich und Frankreich durch
Privilegium geschützt,
hat sich bisher als **unübertroffen**, so sehr als **unerreicht** bewährt, sowohl
gegenüber dem Insectenplag, als auch gegenüber allen in Neig. hoch einschlägigen
Nachschlingen, welche es bisher nicht in der düssen Form dahin gebracht haben,
sich unserem Gegenstand zu nähern.
Nur solche Krankheiten sind es, die obige Sinctur und unsere Samen im Glase
eingedrückt enthalten.
Zu haben in unserem Haupt-Depot in Wien: **Hartmann & Mittler,** Stadt,
Bäckerstraße Nr. 3. In Arad bei **Herrn F. J. PROBST.** (436—5,12)

Concurs.

Von Seit: der Arader israel. Bruderschaft für Krankenpflege und Vertheilung wird auf die Stelle eines Krankenwärters im hiesigen israel. Spital der Concurs ausgeschrieben. Mit derselben ist ein Jahresgehalt von 400 fl. ö. W., freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung verbunden.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre mit den erforderlichen Zeugnissen sowohl über ihre bisherige Verwendung als auch über ihren religiös-moralischen Lebenswandel, bei einem Gelächte, in welchem auch Alter und Stand, sowie die Zahl der Kinder anzugeben ist, bis zum 1. August 1864 beim Bude-schafte-Vorstande einreichen.

Die Vorzug erhalten solche Bewerber, die in wohlorganisirten Spitälern in der Eigenschaft als Krankenwärter bereits bedienstet waren. Arad im Juli 1863.

Der Vorstand der Arader israel. Bruderschaft für Krankenpflege und Vertheilung (522-23)

GARRETTEN-MÖBELN,
empfehlen zu billigen Preisen die besten
A. Weiler's Söhne.

MORIZ MEER,

Zimmermaler und Anstreicher,
Hauptplatz, Casinogebäude,

beehrt sich hiermit einem hochachtbarem Publikum die Anzeige zu machen, daß er die feinsten und elegantesten Maler- und Anstreicherarbeiten zu den möglich billigsten Preisen übernimmt und die prompteste Ausführung verspricht.

Gleichzeitig empfiehlt er sein großes Lager der feinsten Gattungen von gelblichen Oelfarben, wie auch die feinsten Wasserfarben, zu den billigsten Fabrikspreisen; ebenso für Porträtmaler Blasenfarben und Leinwände aller Gattungen; ferner die feinsten Lacke und Firnisse, so auch alle Gattungen Maler- und Anstreichpinsel zu den billigsten Preisen. (246-1620)

J. S. FRIEDRICH LIEDERMANN,
in Pest und Temesvár,
beehrt sich einem wohlhabenden Publikum die vorläufige Anzeige zu machen, daß er bei Gründung der Pest- und Temesvárer Eisenbahn-Gesellschaft in Pest und Temesvár die ersten Classen-Sitze, mit noch befriedigender, doch keine Communitäten von der Eisenbahn der Pest- und Temesvárer Eisenbahn mit dem Besten versehen ist, welche an niemand in Pest abgetheilt sind. (601-23)

Versicherungen aller Art, besonders für die jetzige Saison, auf Feldfrüchte in Geströh

gegen Feuer,
leistet zu billigen Bedingungen die **Pester Versicherungs-Anstalt,**
Haupt-Agentenschaft in Arad:
Ch. Wallfisch & Söhne.

Die seit einer Reihe von Jahren renommirte
Farben-Handlung (113-1320)

N. STEINITZER,
Maler und Anstreicher, Winkler'sches Haus, Hauptplatz Nr. 3,
empfehlen dem pl. t. Publicum auch für diesen Sommer ihr reich assortirtes Lager sowohl in abgelagertem **Oelfarben,** als auch trockenen **Erd-Firnissen,** fein geriebenen **Mineralfarben** der allerfeinsten Gattungen; ferner für Zimmermaler eine große Auswahl der **Gläser'schen neuesten und geschmackvollsten Wand-Dessins,** fertig geschnitten mit zwei- und dreifachen Strässeln für Plafonds, Medaillons ebenfalls für Plafonds, als: **Blumen, Landschaften und Obst.** Für Anstreicher, Sattler, Glaser, Lackier abgelagertes **Leinöl, Firniß und Firniß-Extract;** alle Gattungen **Lacke, Copal** von 80 kr. bis 4 fl. per Pfund. — **Damar, Terpentin,** sowie alle Gattungen **Pinsel.** **Farner Bronze** in jedem Colleur, **Malerleinwände** und **Farben in Blasen und Tubs,** als auch **Anilinfarben** zu möglichst billigen Preisen.

In unmittelbarer Nähe der k. Freistadt Arad an der Landstraße gelegene **62 Joch der besten Ackergründe** sind aus freier Hand billig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Buchhandlung der **Gebr. Bettelheim.** (507-33)

Die **sicherste und rentabelste**
Capitals-Anlage

bieten die
ungarischen Eisenbahn-Anlehens-Obligationen
à **300 Francs oder fl. 120 Silber pr. Stück.**

Diese Obligationen tragen 15 Francs, das sind fl. 6 Silber jährlich, werden mit 200 Francs gänzlich mittelst zwei Mal jedes Jahr, am 1. Juni und am 1. December stattfindenden Ziehungen zurückgezahlt und tragen bei dem heutigen Course von circa 160 fl. 6 1/2 Procent.

Als Sicherheit dient:
1. Die Garantie der Länder der ungarischen Krone für die Bezahlung des Capitals und der Zinsen.
2. Haben diese Obligationen das Intabulationsrecht mittelst Beschlusses des hohen ungarischen Landtages auf sämtliche im Lande zu erbauenden Eisenbahnen und Canäle.

Action der Siebenbürger Bahn.
Nominalwerth **200 fl. Silber** — Jährlich vom Staate garantirtes Erträgniß **10 fl. Silber.**
Tragen bei ihrem heutigen Course von circa 152 fl. 7 1/2 Procent.

Bei dem Umstande, daß Banken und Sparcassen heute für Einlagen 3 1/2 Procent Verzinsung gewähren kann es daher in Jedermanns Interesse liegen, der Gelter vortheilhaft und sicher anzulegen beabsichtigt, diese und auch andere Obligationen, deren Capital und Zinsen in Silber bezahlt werden, anzukaufen.
Diese Obligationen sind bei mir zum jeweiligen Tagescourse zu haben.

5% 1860er LOSE,

Ziehung 1. August,
Haupttreffer **300.000 Gulden,**
im Original sowohl als auch
Promessen auf 1 500 fl. 1860er Lose à fl. 10 und Stempel,
" 1 100 fl. 1860er " " " 2,50 " "
Clary-Lose. Ziehung 30. Juli a. c.
Haupttreffer 12 600 fl.
sind bei Gefertigten zum Tagescourse, wie auch gegen monatliche Raten zu haben.

B. Stiffsonn's
Wechselstube in Arad. (82-5)

Fruchtsäcke,

ganz neu, werden gegen mäßige Leihgebühr ausgeliehen bei
Robitsek & Nasch.
Comptoir: Lammgasse im Wermann'schen Hause. (487-5,6)

Hochgradige caustische und calcionirte
S O D A,
Aufsteiner Cement-Kalk,
in Original-Fässern,
besonders billig bei
Franz Ströbl.
(319-33)

Nur bis
1. August 1864^{er} Promessen
à fl. 250 und Stempel,
womit **Haupttreffer von 200.000 fl** gewonnen
man den mit der Begünstigung zu haben, daß man bei Abnahme von 10 Stück 1 Stück gratis erhält.
Zu gleichen Begünstigungen bei
Sigm. Schwarz in Arad.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.
(520-22)

Regalien- und Feld-Verpachtung.

Die den Melchior Schreyer'schen Erben gehörigen circa 70 Joch Ackerfelder auf der nächst Arad gelegenen Pukta Sz. Tamás, sammt dem damit verbundenen Regal-Schankrechte und Wohnlocalitäten, werden vom 1. November l. J. an auf drei nacheinander folgende Jahre im Offertwege verpachtet. Unternehmungslustige wollen ihre Offerte bis **3. August l. J.** Vormittags 10 Uhr, mit einem Badium von 500 fl. versehen, in die Wohnung der Gefertigten einbringen. Arad, 15. Juli 1863.

Witwe Nanette Schreyer,
Hauptplatz. (505-47)

Die Erste Arader Sodawasser-Fabrik
empfehlen dem pl. t. Publicum ihre stets frische Füllung von **Sodawasser in Siphons.**
Zu haben in allen größeren Specereihandlungen, Apotheken, Zuckerbäckereien und im Fabrikslocale selbst.
Brammer & Roth.
Auch ist daselbst heuriger **Himbeer-** und stets frischer **Citronen-Saft** in Flaschen zu haben. (481-6,16)

Plachen-Leinwand, Frucht-, Reps-, Woll- und Mahl-Säcke
in jeder beliebigen Quantität zu billigen Preisen bei
Albert Deutsch, nächst dem „König-Caffee-haus“ in Arad.
Auch werden daselbst gegen billige Provision Säcke vertheilt. (397-9)

Wichtig für die P. T. Herren Brennerei-Besitzer!

Ich bringe zur Kenntniß der Herren Brennerei-Besitzer, daß ich eine Vorrichtung erfunden habe, welche die bisher in den Brennereien verwendeten **Retorten und Gasapparate** nicht nur entbehrlich macht, sondern noch eine **günstigere Ausbeute**, einen **besseren und reineren Spiritus** liefert, und mindest **50 pCt** an den täglichen Ausgaben der Gasreinigungskosten erspart, überdies die Kupfertheile der Destillir-Apparate gänzlich verschont läßt.
Die Anschaffungskosten meiner neuesten Erfindung entgegen den Vortheilen, die dieselbe bietet, sind kaum nennenswerth für die Dauerhaftigkeit der einmal angeschafften Vorrichtung, die durch mich geliefert wird, garantire ich mindestens **6 Jahre**; ebenso garantire ich für die oben erwähnte Leistung derselben mit gefälligen Anträgen beliebe man sich zu wenden an
Franz Wiener,
Arad. (509-2,3)

Beilage zur „Arader Zeitung“ Nr. 171.

Ich bitte um Entschuldigung, geehrter Herr Redacteur, durch den Ton der Erwiderung in Nr. 167 Ihres Blattes herausgefordert, Sie nochmals belästigt zu haben, verspreche aber, auf keinen Fall die Polemik fortzusetzen *) und bin mit innigster Hochachtung
Ihr ergebenster
Dr. R.—r.

Wir bedauern es aufrichtig, daß diese Polemik von beiden Seiten vom Gebiete der reinen wissenschaftlichen Forschung auf das persönliche Invektiven, die für die Öffentlichkeit ohne Nutzen und Interesse sein müssen geleitet worden ist, und sehen uns aus wohl begründeter Hochachtung für beide Theile genöthigt, dieselbe in unserem Blatte für geschlossen zu erklären.
Die Red.

Einladung

zur öffentlichen Prüfung der Zöglinge des Arader Musik-Laboratoriums, welche **Dienstag den 28. d. M., von 12 Uhr Vormittags**, im v. Szarán'schen Hause stattfinden; wozu sämtliche Musikfreunde achtungsvoll eingeladen werden.

Arader Volksbildungsverein.

Herr Emanuel Sales hat zur Vermehrung der Vereinsbibliothek folgende Bücher gespendet, u. z.:

Declamatorium für die Jugend	1 Band.
Allgemeine Naturgeschichte	1 „
Matthias Corvinus, König der Ungarn	1 „
Oeconomische Encyclopädie für Landwirtschaft 1 „	1 „

Zusammen 4 Bände,

wofür von Seite des Vereins der innigste Dank hiemit öffentlich ausgesprochen wird.

Arader Begräbnisverein.

Den Jahnenweih-Feierlichkeiten des Arader Feuerlösch-Corps wegen findet morgen Sonntag den 26. d. M. keine Ausschussung statt.

Arad, 25. Juli 1868.

Das Präsidium.

Handels- und Börsenberichte.

L. R. Arad, 25. Juli. In Folge des mehrere Tage andauernden günstigen Wetters war auf dem gestrigen Wochenmarkte eine ziemliche Zufuhr, größtentheils in alten Weizen, der auch zumest von Müllern á fl. 4.50—4.75 per Megen gekauft wurde. — Auch neuer Weizen war bedeutend zugeführt, doch ist die Qualität desselben derart untergeordnet, und mit ausgewachsenen und spizbrandigen Körnern gemengt, daß sich Kaufleute ganz reservirt hielten, und viel unverkauft blieb. Gefordert wurde von fl. 3½—4½ per Mkg.

Neuer Roggen wenig zugeführt, bedingte 3¼—2½ fl. per Mkg.
Neue Gerste größtentheils untergeordneter Qualität wurde mit fl. 1.60—1.65,
Kukuruz um fl. 1.70—1.75 per Mkg. verkauft.

Temesvár, 24. Juli. (Wochenbericht der Productenhalle des Temesvárer Klugd.) Wir können von dem im Laufe dieser Woche voorgekommenen Getreide-Geschäft nichts vom Belang mittheilen.

Die ausländischen Fruchtbörsenberichte notiren mit jedem Tage niedrigere Preise, was natürlich auf die Preise unserer äußerst geringen Vorräthe alter Waare und auf Schlußgeschäfte im neuen Getreide, eine nachtheilige Wirkung ausübt.

Umsatz in alten Weizen circa 3000 bis 4000 Centner. Schlußgeschäfte in neuem Getreide circa 5000 Centner.

Wir notiren:
Weizen 85/89 1/2 pfd. á fl. 4.50; 86/89 1/2 pfd. á fl. 4.80; Schluß per Juli 84/89 1/2 pfd. fl. 4.50; August 84/89 1/2 pfd. á fl. 4.75; September 84/89 1/2 pfd. fl. 3.50.
Korn 78/79 pfd. fl. 2.60—2.70.
Mais billiger 82/83 pfd. fl. 1.80—1.90.
Gerste beliebter 67/70 pfd. fl. 1.40—1.50 10% Aufmaß.
Spiritus prompt fr. 47 ohne Faß.

Industrie-Papier.
Temesvárer Dampfmühl-Actien. Einzahlung fl. 350, Aufgeld fl. 70—75.
Temesvárer Sparcassa-Actien Angebot fl. 900
Fabrikhof-Actien al pari.
Erste Temesvárer Spiritus-Brennerei- und Raffinerie-Actien. Einzahlung 40 fl. Aufgeld 5 fl.
Temesvárer Straßenbahn-Actien. Einzahlung fl. 20, Aufgeld fl. 33—25.

Wett, 24. Juli. Effectengeschäft. An der Börse war wenig Geschäft und fanden keine Abschlüsse von Belang statt.

An der Mittagsbörse war die Haltung eine günstige; es zeigte sich ziemlich starke Speculationsluft, wodurch in manchen Effecten ein reger Verkehr stattfand und die Kurse derselben anjog. Von Bankactien waren ungarische Credit lebhaft begehrt und wurden bis 98.50 und 98.75 bezahlt; Pester Volksbank mit 49 geschlossen; andere unverändert. Mühlenpapiere wenig begehrt und rubig, nur Louisenmühle gesucht und bis 205 gekauft. Pester Spiritusraffinerie angenehmer und mit 573 geschlossen. In Assuranceactien stilles Geschäft. Pester und Ofner Straßenbahnactien geschäftslos, Temesvárer eröffneten mit 33, wurden aber später bei sehr starker Nachfrage á 36 bez. Wiener

Tramway Anfangs mit 239.50 geschlossen, fanden schließlich mit 242 Käufer Omnibusactien mit 47 gesucht. Steinbrucher Bierbrauereactien hoben sich bei bedeutenden Käufen zur Speculation von 46 auf 50. Remorqueur mit 68.50 geschlossen, Bodmerei zu 10 begehrt. Maisstärkefabrik mit 21 und 22.50 gekauft.

Zum Schluß blieben: Ungar Creditbank 98.50—99, Anglo-Hungarianbank 117.50—118, Pester Volksbank 48.50—49, Louisenmühle 205—208, Pester Spiritusraffinerie 572—575, Temesvárer Straßenbahn 35.50—37, Wiener Tramway 241—242, Omnibus 47, Remorqueurgesellschaft 63—65, Pest-Wiener Remontirungs-Gesellschaft 13—16, Steinbrucher Bierbrauerei 50—54, Zúfordische Bierbrauerei 209.75—210.50, Marmaróser Sodafabrik 3—5, Maisstärkefabrik 22—25, Erste Pest-Ofner Maschinenziegeleifabrik 80, G. Schmidt'sche Spiritusfabrik 7.50—8, Jünfkürdner Briquetten 4.50—5, Bodmerei 10—12.

Getreide. Bei sehr geringer Kauflust war heute der Verkehr in allen Gattungen ganz unbedeutend. Preise matter Productengeschäft. Von Rüböl wurden 800 Str. per Herbst á fl. 23 verkauft.

Wett, 24. Juli. Der Getreidehandel war heute sehr rubig. Die Käufer blieben in reservirter Haltung, indem selbe glaubten bei Anlagen von starkem Zusubren wesentlich billiger einzukaufen. Aber auch an Ausgebot und an Waar mangelte es. Der Weizen-Verkehr beschränkte sich daher auf einzelne angekommene Posten. — Die Preise waren unentschieden, jedoch matter. Man verkaufte ca. 5000 Eir. neue Waare 88 und 87 pfd. á 5.15, 87 pfd. á 5.10, beide 3. M. 86 pfd. á 4.80, 84 pfd. á 4.50—60. Alles Caña. Von Roggen gelangten ca. 2500 Mkg. mit den unveränderten Preisen: alte Waare fl. 2.95—3, neue fl. 3.05—10 zum Verkauf. Gerste beliebt, es fehlte aber an Offerten, weshalb kein Abschluß vorfam. Hafer fand etwas Kauflust und einen Abzug von ca. 8000 Mkg. á 1.60—63. Mais hatte einige Beachtung für Versandt und blieben Bedarf. Der Verkehr betrug bei Entgegenkommen der Eigener ca. 6000 Mkg. Banater fl. 2.35—40, Theiß fl. 2.15—25.

Köln, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen matter, loco 8.15, per Juli 6.28, per Nov. 6.14, Roggen matter, loco 6, per Juli fehlt, per August 4.29 1/2, Del matter, loco 11, per Juli 10 3/4, Spiritus loco 23. Sehr heiß.

Hamburg, 23. Juli. Getreidemarkt. Getreide flau. Weizen pr. Juli 129, pr. August 126, pr. Herbst 122, Roggen pr. Juli 95, pr. August 87, pr. Herbst 83, Del rubig, pr. Juli 20, pr. Herbst 20 1/2, Spiritusangebot 26. Sehr geschäftslos.

Horsbach, 23. Juli. Bei schwachem Marktbegehre Stimmung matt. Verkehr beschränkt. Ausflüch und Prima 35 1/2—36 freies. Anderes ohne Frage.

Mannheim, 24. Juli. Getreidemarkt. Roggen 10, Weizen stille, effect. 14 1/2, per Termin 13, Gerste 10, per Termin 9 1/2, flau, Hafer allgemein flau, geschäftslos effect. 5 1/2, Saat rubig.

Paris, 24. Juli. Mehlmarkt. Per Juli 86.75, per August 78.75, per Sept.-Oct. 69.25, per vier letzte Monat 66.25.

Antwerpen, 24. Juli. Petroleum 52 fr.

Breslau, 24. Juli. Getreidemarkt. Weizen 107, Roggen 69, Hafer 38, Reps 174, Del loco 9 1/2, per Juli 9 3/4, Spiritus loco 18 1/2, per Juli 18 1/2, per August 16 1/2.

Triest, 24. Juli. Getreidemarkt. lebhaft, alter Weizen für Mühlen zu festen Preisen gesucht. Neuer erzielte einen Preisaufschlag. Zu Ende der Woche wurden Preisrückstellungen gewährt. Del wenig Geschäft, Preise unverändert.

Amsterdam, 23. Juli. Getreidemarkt. Loco-Roggen flau. Roggen 196, pr. Oct. 198.

Art
h
Anstalt.
rad:
onirte
Kalk,
Ströbl.
wessen
S. Zothén,
ad.
Feld=
Schreyer,
Citro-
ht,
cke
Coffee.
erren
ener,

berp i
für di
Provin
3
ments
aber v
2
destene
der G
Wohlst
A
cation;
S on h
N
batte, r
D
Einfomi
folgende
nicht sic
Wohnun
angenon
menten
des Pac
fessoren
Gewerbe
des Wol
sie ohne
aber auf

